

Kurzmeldungen aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CH: Parlamentarische Gruppe für Jugendfragen

Rund 60 National- und Ständeräte haben sich zu einer Parlamentarischen Gruppe für Jugendfragen zusammengeschlossen. Ziel der vom Aargauer Christlichdemokraten Anton Keller präsidierten Gruppe ist es, die Anliegen der Jugend ins Parlament zu tragen und bei der Gesetzgebung zu berücksichtigen. Nach Auskunft Kellers sollen von Zeit zu Zeit Treffen mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kultur und städtischen Behörden organisiert und namentlich die Kontakte zu Jugendorganisationen, im besondern mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände, gepflegt werden. Die Gruppe will sich pro Session einmal treffen.

CH: Jugendgesetz im Jahr der Jugend

Im Jahr der Jugend sollen den feierlichen Worten und Absichtserklärungen von Politikern jetzt auch Taten folgen: Im Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) liegt ein Entwurf zu einem Jugendgesetz auf dem Tisch, der Jugendarbeit die rechtliche Grundlage verschaffen soll.

Neben der gesetzlichen Verankerung der Bundesbeiträge werden mit dem neuen Gesetz auch die Ziele der Jugendarbeit umschrieben. Wie aus dem EDI zu erfahren war, soll die Botschaft zu diesem Jugendgesetz bereits nach den Sommerferien vom Bundesrat zuhanden des Parlamentes verabschiedet werden.

ZH: Neues Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung

Der Regierungsrat hat das Gesetz über die hauswirtschaftliche Fortbildung zuhanden des Kantonsrates verabschiedet. Das Gesetz sieht die *schrittweise Aufhebung* der obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule für Mädchen vor. Statt dessen sollen die Fächer Handarbeit und Haushaltkunde für Mädchen *und Knaben* in den Lehrplänen von Volksschule und Mittelschulen eingeführt werden, was jedoch nicht Gegenstand dieser Gesetzesvorlage ist. Hingegen wird im Gesetz ein *Übergangsrecht* verankert, welches die Bewältigung der organisatorischen Arbeiten im Bereich Handarbeit und Haushaltkunde ermöglicht. Die *freiwillige hauswirtschaftliche Fortbildung* wird in *zwei Bereiche* unterteilt: in die freiwilligen hauswirtschaftlichen Fortbildungskurse zur Fortbildung von Erwachsenen und schulentlassenen Jugendlichen und in den freiwilligen Jahreskurs zu allgemeiner und hauswirtschaftlicher Fortbildung von schulentlassenen Jugendlichen. Diese beiden Bereiche fallen wie bis anhin in die Zuständigkeit der Schulgemeinden.

ZH: CVP enttäuscht über Jugendbericht

Die CVP des Kantons Zürich hat mit Enttäuschung vom *Bericht und Antrag des Regierungsrates* zur Motion über die «Möglichkeiten und Grenzen einer kantonalen Jugendpolitik» sowie zum Postulat betreffend die «Verbesserung der Stellung der Familie» Kenntnis genommen.

Der regierungsrätliche Bericht erschöpft sich über weite Strecken in der Aufzählung bereits bestehender Einrichtungen und staatlicher Massnahmen, ohne sich kritisch Rechenschaft zu geben über deren Wirksamkeit und Zukunftstauglichkeit. Impulse und neue Ansätze und Modelle vor allem in den Bereichen Elternbildung und eigentliche Jugendpolitik sucht man vergebens. Der veränderten Bedrohungssituation der Familie wird zu wenig Rechnung getragen.

Statt mehr oder weniger kritiklos auf die Kontinuität des «Bewährten» zu setzen, wäre es notwendig, die konkreten Wege aufzuzeigen, wie die jugendpolitischen Rahmenbedingungen verbessert werden könnten. Der Hinweis auf die Verantwortlichkeit der Gemeinden genügt nicht. Dem Kanton kommt in diesem Bereich eine Führungsrolle zu. Die CVP kann sich mit diesem Bericht und Antrag des Regierungsrates *nicht zufriedengeben*. Sie wird sich deshalb mit Vehemenz dafür einsetzen, dass es nicht bei diesem unverbindlichen und mageren Bericht bleibt.

ZH: Die VPOD-Sektion Lehrberufe Zürich für Französisch auf der Primarschulstufe

Die VPOD-Sektion Zürich unterstützt grundsätzlich die Einführung von Französisch ab der 5. Primarklasse aus staatspolitischen (Mehrsprachigkeit der Schweiz) und lernpsychologischen Gründen (grössere Fähigkeit der Primarschüler, spielerisch und imitatorisch zu lernen). Sie meint, dass die Vorverlegung des Französischunterrichts für Schüler und Lehrer eine Chance darstellen kann. Wichtig sind ihr die Prinzipien dieses Unterrichts, wie sie in den bisherigen Versuchsklassen schon jahrelang praktiziert werden: Förderung der Kommunikationsfähigkeit, spielerisches Entdecken und Üben der Sprache, fächerübergreifende Ansätze, keine Noten, keine Promotion und Selektion. Von diesen Prinzipien können wertvolle Impulse auch in andere Fächer und den Gesamtunterricht einfließen.

Der Grossteil der Lehrerschaft, der diese Reform ablehnt, kann vielleicht zu Recht des Konservatismus und der Angst vor Neuem beschuldigt werden. Misstrauen und Ablehnung, die jedoch aus der Befürchtung vor Mehrbelastung für Schüler und Lehrer oder der Angst, es entstünden plötzlich zwei Sorten Primarlehrer (solche mit und solche ohne Französischkompetenz), entstehen, müssen ernstgenommen und entkräftet werden. Deshalb fordert

die Sektion Zürich Lehrberufe des VPOD: Französisch soll *auch an der Oberstufe* kein Selektions- und kein Promotionsfach sein (sonst entsteht von oben ein Druck auf die Primarschule, und Französisch würde zum versteckten oder offenen Selektionsfach ohne Noten). Die vorgesehene Ausbildung der amtierenden Lehrer muss verbessert und auf ein halbes Jahr (wovon die Hälfte Sprachaufenthalt) verlängert werden und in die Schulzeit fallen. Im Rahmen der Gesamtrevision der Lehrpläne muss ein Stoffabbau vorgenommen werden. Nur so kann Französisch für Schüler und Lehrer zum positiven Erlebnis werden, einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Schule leisten und für den zukünftigen Erwachsenen, der die obligatorische Schulzeit ohne weitergehende Fremdsprachenausbildung absolviert, die Chance darstellen, die Fremdsprache als leicht verfügbares Verständigungsmittel einzusetzen.

SZ: Schwyz realisiert das zehnte Schuljahr

Nach anfänglichen Problemen hat die Schwyzer Regierung nun doch definitiv beschlossen, im Kanton Schwyz die Möglichkeit für ein freiwilliges zehntes Schuljahr anzubieten. Auf das Schuljahr 1986/87 sollen in Goldau und in Freienbach je eine Schulabteilung eröffnet werden. Der Besuch dieser weiterführenden Klasse wird jedoch nicht kostenlos sein, sondern analog zum Besuch der Mittelschulen ein Schulgeld von 1000 Franken jährlich kosten.

Um die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, schlägt der Regierungsrat eine Ergänzung der geltenden Volksschulverordnung aus dem Jahre 1972 vor. Im Sinne eines Schulversuchs soll darin die Möglichkeit verankert werden, dass ein zehntes Schuljahr quasi als 4. Sekundarklasse geschaffen werden kann. Diese Ergänzung der Verordnung wird bereits im Juni dem Kantonsrat unterbreitet, so dass diese Änderung auf das Jahr 1986 in Kraft treten kann. Damit ist die Eröffnung dieses zehnten Schuljahres auf das Schuljahr 1986/87 möglich.

ZG: Maturitätstypus D wird eingeführt

An der Kantonsschule Zug wird auf den Beginn des Schuljahres 1985/86 der Maturitätstypus D, bei welchem das Schwergewicht auf modernen Fremdsprachen liegt, eingeführt. Voraussichtlich werden eine bis zwei von insgesamt sieben neuen Klassen mit diesem Typus aufgebaut. Klarheit darüber wird jedoch erst nach Abschluss des Übertrittsverfahrens bestehen. An der Kanti werden zurzeit über 1200 Schüler in 68 Klassen unterrichtet. Wegen der Umstellung vom sechs- auf den siebenjährigen Schulbetrieb wird es dieses Jahr keine Schulabschlüsse geben, womit sich das Total der Klassen auf 75 erhöhen wird.

SH: Schaffhauser Erziehungsberatung jetzt gratis.

Für Beratungen des sozialen und schulpsychologischen Dienstes der kantonalen Erziehungsberatungsstelle

werden in Schaffhausen keine Elternbeiträge mehr erhoben. Mit der Aufhebung der entsprechenden Verordnung hat der Regierungsrat einen weiteren Artikel des neuen Schulgesetzes in Kraft gesetzt.

SG: Höchste Priorität für Informatik an der HSG

Seit Anfang letzten Jahres haben sich die Bestrebungen an der mit 2500 Studenten kleinsten Schweizer Hochschule zum Ausbau der Informatik und ihrer besseren Integration in die verschiedenen Fachbereiche, vor allem der Betriebswirtschaftslehre, verstärkt. Mittlerweile konnten, unter anderem dank zahlreichen Spenden, 30 Personal Computer für den Einsatz in der Lehre beschafft werden. Heute ist die *technologische Ausstattung* an der Hochschule St. Gallen etwa gleich wie jene in Bern und Zürich, aber bereits weiter fortgeschritten als im europäischen Ausland. Nach den Ausführungen eines Informatikdozenten sind viele Ziele «noch offen», so etwa die Bereitstellung von weiteren Räumen, der Aufbau einer Informatikforschungsstelle – sie soll dieses Jahr dem Hochschulrat beantragt werden – und, vielleicht in einigen Jahren, ein eigenes Institut dieser Fachrichtung. Mit «gedämpftem Optimismus» sieht Rektor Alois Riklin der sankt-gallischen Volksabstimmung über den Ergänzungsbau entgegen. Zwei frühere Bauvorhaben waren gescheitert. Das nunmehr *redimensionierte Projekt* mit Kosten von rund 32 Millionen Franken hat im letzten Februar die erste Lesung im Kantonsparlament passiert.

fiba
Uhr Schulma-
teriallieferant

Finny
NEW GENERATION

ROST
frei

fiba Schul- und Bürobedarf

8956 Killwangen

Telefon 056 71 33 72